

## Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Beschluss	
Nr.	vom
wird von Stabsst. 1.1 ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 4, Bauservice

Bearbeitet von:  
Berthold Maier  
Dr. Erwin Drixler

Tel. Nr.:  
91934-18  
82-2305

Datum:  
04.05.2009

- 
1. Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

---

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Hauptausschuss	15.06.2009	öffentlich
2. Gemeinderat	29.06.2009	öffentlich

### **Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):**

Hauptausschuss und Gemeinderat nehmen Kenntnis von der Vorlage zur Situation der Feuerwehr in Offenburg.

Anlass ist eine Anfrage der FDP-Fraktion vom 23.03.09.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 4, Bauservice	Berthold Maier	91934-18	04.05.2009
	Dr. Erwin Drixler	82-2305	

---

Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

---

## Sachverhalt/Begründung:

### A. Strategische Ziele

Diese Vorlage dient der Erreichung der strategischen Ziele

- Nachhaltige Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Offenburg
- Bürgernähe, Transparenz und Kommunikation weiterentwickeln, auch durch die Nutzung der Möglichkeiten des E-Government

### B. Sachverhalt

Mit Datum vom 23.03.09 hat Frau Stadträtin Sibylle Laurischk (FDP) Ihren Anfrage (Anlage 1) zur Situation der Feuerwehr in Offenburg an die Stadtverwaltung gestellt.

Nach einer Zwischennachricht am 07.04.09 können die jeweiligen Fragen wie folgt beantwortet werden.

#### 1. Wie hat sich der Personalstand in den letzten 10 Jahren entwickelt?

Eine wesentliche Stütze des Feuerwehrwesens bilden die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren, die traditionsgemäß freiwillig, ehrenamtlich und ohne Entgelt die Aufgaben der Feuerwehr in den 1.108 Gemeindefeuerwehren des Landes wahrnehmen. Zu diesen Freiwilligen Feuerwehren kommen noch acht Berufsfeuerwehren, wobei alle Städte mit Berufsfeuerwehren immer noch ein großes Kontingent an Freiwilligen Feuerwehren haben.

Die Freiwilligen Feuerwehren haben sich seit ihrer Gründung immer als eine bürger-schaftliche Selbsthilfeeinrichtung verstanden, die gemeinnützig handelt und der Nächstenhilfe dient. Dieses Selbstverständnis der Feuerwehren fand auch in den verschiedenen Brandschutz- oder Feuerwehrgesetzen der Bundesländer, so auch im Feuerwehrgesetz für Baden-Württemberg, seinen Eingang.

Jede Gemeinde des Landes hat aufgrund des Feuerwehrgesetzes auf ihre Kosten u. a. eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten. „Leistungsfähigkeit“ wird in Baden-Württemberg durch die „Hinweise zur Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr“ definiert.

Die Zahl der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren ist leider leicht rückläufig. So waren im Jahre 2002 in Baden-Württemberg 109.268 Feuerwehrangehörige ehrenamtlich tätig. Bis 2006 war ein Rückgang auf 108.412 Angehörige zu verzeichnen. Im Hinblick auf die Bedeutung der ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen wird zunehmend darüber diskutiert, in welchem Umfang die Ehrenamtlichkeit bzw. die Bereitschaft, sich den Aufgaben der Feuerwehr freiwillig zu widmen, in Zukunft erhalten bleiben kann. Die Diskussion gewinnt in Anbetracht der Tatsache an Bedeutung, dass ein kontinuierlicher Schwund an Mitgliedern feststellbar ist. So ging in der Bun-

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 4, Bauservice

Bearbeitet von:  
Berthold Maier  
Dr. Erwin Drixler

Tel. Nr.:  
91934-18  
82-2305

Datum:  
04.05.2009

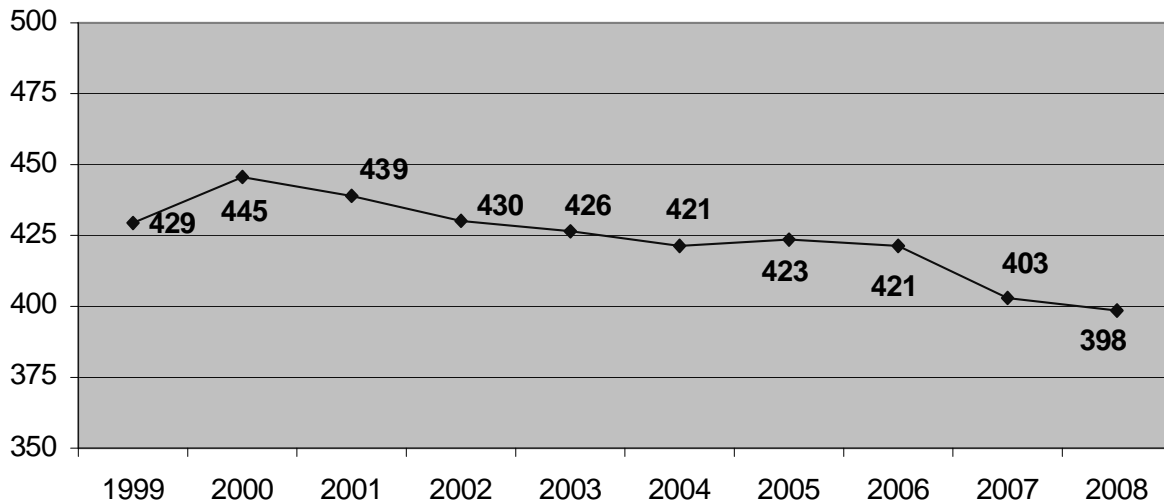
Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

desrepublik Deutschland die Zahl der aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren im Zeitraum 1991 bis 2002 von 1.162.751 um 104.845 auf 1.057.906, d. h. um 9,02 % zurück, wobei die Zahl der Einsätze im gleichen Zeitraum von 870.559 um 361.283 auf 1.231.842 (Zunahme um 41,5 %) stieg. Für den Rückgang der Mitgliederzahlen spielen u. a. indirekte Probleme bei der Freistellung durch den Arbeitgeber, das große Freizeitangebot, die Mobilität der Bürger, die Beschäftigungslage auf dem Arbeitsmarkt und die finanzielle Situation der Gemeinden eine bedeutende Rolle.

Die Entwicklung der Anzahl der aktiven Feuerwehrangehörigen in Offenburg folgt dem bundes- und landesweiten Trend, wonach ein Rückgang zu verzeichnen ist. Dabei ist festzuhalten, dass die Gesamtzahl der Feuerwehrangehörigen in Offenburg rund der dreifachen Menge entspricht, die für die Besetzung der Fahrzeuge notwendig ist. Allerdings steht der Feuerwehr die Gesamtheit ihrer Angehörigen nicht in ausreichendem Masse rund um die Uhr zur Verfügung.

Aktive in den Jahren 1999 - 2008									
1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
429	445	439	430	426	421	423	421	403	398

Anzahl Aktive Feuerwehrangehörige



# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 4, Bauservice

Bearbeitet von:  
Berthold Maier  
Dr. Erwin Drixler

Tel. Nr.:  
91934-18  
82-2305

Datum:  
04.05.2009

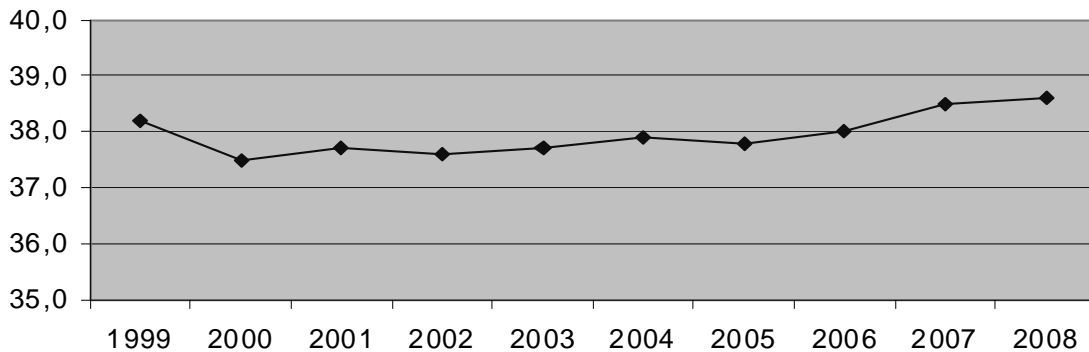
Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

## 2. Wie hat sich der Altersdurchschnitt der aktiven Feuerwehrleute in den letzten 10 Jahren entwickelt?

Wie der Tabelle und der Grafik zu entnehmen ist, ist der Altersdurchschnitt der aktiven Feuerwehrleute in den vergangenen Jahren weitgehend stabil geblieben.

Altersdurchschnitt der Aktive in den Jahren 1999 – 2008 (Jahre)									
1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
38,2	37,5	37,7	37,6	37,7	37,9	37,8	38,0	38,5	38,6

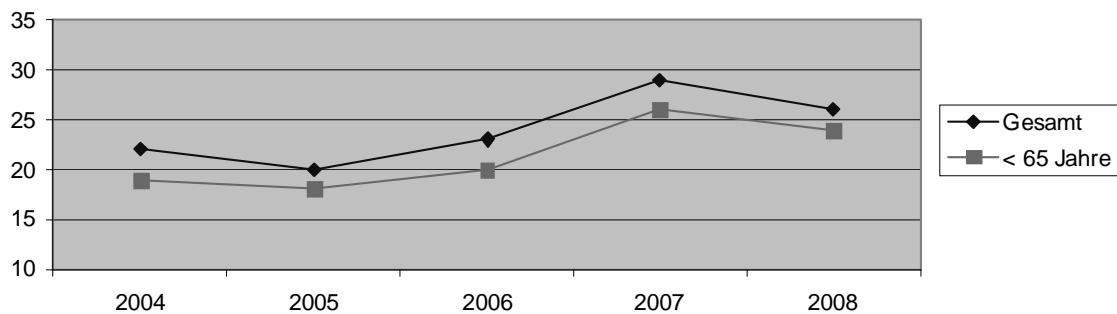
Altersdurchschnitt



## 3. Wie viele der in den letzten 5 Jahren ausgeschiedenen Feuerwehrleute haben den aktiven Dienst vor Erreichen der Altersgrenze beendet und warum?

2004		2005		2006		2007		2008	
Gesamt	< 65	Gesamt	< 65	Gesamt	< 65	Gesamt	< 65	Gesamt	< 65
22	19	20	18	23	20	29	26	26	24

Ausscheiden aus dem aktiven Dienst



# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 4, Bauservice	Berthold Maier	91934-18	04.05.2009
	Dr. Erwin Drixler	82-2305	

---

Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

---

Die dem Kommando bekannt gewordenen Gründe für das Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst liegen hauptsächlich in der momentanen Arbeitssituation sowie in gesundheitlichen Aspekten. Aber auch der Wegzug aus Offenburg spielt eine Rolle. Die höheren Anforderungen im heutigen Feuerwehrdienst haben teilweise auch dazu geführt, dass sich einzelne Kameradinnen und Kameraden nicht mehr in der Lage sehen, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

#### **4. Was wurde unternommen seitens der Führung, um freiwillige Feuerwehrleute im aktiven Dienst zu halten?**

Soweit sich Austrittswillige mit dem Kommando bzw. Abteilungskommando in Verbindung gesetzt haben, wurde versucht, in häufig mehreren persönlichen Gesprächen die Entscheidung, aus dem aktiven Dienst auszutreten, rückgängig zu machen.

Bedauerlicherweise ist jedoch zu beobachten, dass Kameraden auch ohne Begründung oder Entschuldigung dem Feuerwehrdienst, dem Übungsdienst und auch Kameradschaftsveranstaltungen fern bleiben.

Auch ist bei einigen Unterführern (Zugführer oder Abteilungskommandanten) festzustellen, dass sie auf das Fernbleiben vom Feuerwehrdienst gelegentlich zögerlich reagieren und das Kommando sehr spät von der Situation erfährt. In den Sitzungen des Feuerwehrausschusses der Gesamtwehr wird dies regelmäßig thematisiert.

#### **5. Wie ist die Struktur der freiwilligen Feuerwehren in den großen Kreisstädten im Ortenaukreis im Vergleich?**

Nach Rückfrage bei den Kommandanten der Feuerwehren der großen Kreisstädte ist die Problematik der begrenzten Tagverfügbarkeit überall gleich gelagert. Interessant erscheint das Vorgehen bei der großen Kreisstadt Lahr. Dort wurde zur Steigerung der Tagverfügbarkeit bei der Feuerwehr eine Rekrutierung innerhalb der Stadtverwaltung in die Wege geleitet. Zehn neue Feuerwehrangehörige aus der Stadtverwaltung konnten so gewonnen werden. Dieses Modell ist allerdings nur bedingt übertragbar, da in Lahr die günstige Situation gegeben ist, dass Rathaus und Feuerwehr unmittelbar aneinander grenzen.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

067/09

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 4, Bauservice	Berthold Maier	91934-18	04.05.2009
	Dr. Erwin Drixler	82-2305	

---

Betreff: Feuerwehr in Offenburg  
Anfrage FDP-Fraktion vom 23.03.09

---

## 6. Wie will die Stadtverwaltung den weiteren Bestand der freiwilligen Feuerwehr Offenburg sichern?

Um den weiteren Bestand der freiwilligen Feuerwehr sicherzustellen, ist vor allem eine kontinuierliche und organisierte Nachwuchsgewinnung unabdingbar. Eine gezielte Nachwuchsgewinnung gibt es über die Jugendfeuerwehr. Allerdings ist die Fluktuation naturgemäß recht hoch, so dass es über die Jugendfeuerwehr nur gelingt, die Personalabgänge der aktiven Wehr zu kompensieren. Eine Erhöhung der Personalstärke ist aus der Jugendfeuerwehr kaum möglich. Zur Stärkung der Jugendfeuerwehr wurde das Mindestalter für den Eintritt auf 10 Jahre herabgesetzt. Derzeit hat die Jugendfeuerwehr 64 Mitglieder.

Die aktive Wehr benötigt aber auch weiteres Personal in Form der Gewinnung von erwachsenen Personen. Es ist jedoch nicht ausreichend, sich bei der Personalgewinnung, die immer schwieriger wird, allein auf die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr und die Wehrführung zu verlassen. Diese Personen sind ohnehin durch den Feuerwehrdienst belastet. Vielmehr muss es ein gesamtgesellschaftliches Anliegen werden, eine schlagkräftige freiwillige Feuerwehr zu behalten.

Landesweit werden zum Fortbestand der Freiwilligen Feuerwehren und zur Gewinnung von ehrenamtlichen freiwilligen Feuerwehrleuten Anreizsysteme diskutiert. Manche Kommunen gewähren den freiwilligen Feuerwehrleuten verschiedene Vergünstigungen, wie etwa einen freien Eintritt ins kommunale Schwimmbad oder Zuschüsse für den Besuch von Fitness-Centern. Dabei ist zu beachten, dass solche Vergünstigungen nicht nach dem „Gießkannen-Prinzip“ verteilt werden dürfen. Vergünstigungen sollen Anreize sein, den aktiven Dienst mit dem notwendigen Engagement zu verrichten. Es stellt sich die Frage, ob eine Ableistung der vorgeschriebenen 12 Mindestübungen pro Jahr schon ausreichend ist; gibt es doch Feuerwehrleute, die weit über 20 Übungen oder Ausbildungen im Jahr leisten. Kommando und Verwaltung prüfen derzeit ein praktikables Anreizsystem.

Die Feuerwehrleute erhalten für Einsätze derzeit eine Aufwandsentschädigung von 10,- € pro Stunde. Dazu kommt ein jährliches Aversum in Höhe von 46,52 € für Aktive und in Höhe von 10,23 € für Alterskameraden an das Sondervermögen der Abteilung zur Kameradschaftspflege.

Darüber hinaus bietet die Feuerwehr ihren Feuerwehrangehörigen die Möglichkeit, auf Kosten der Feuerwehr einen Motorsägenlehrgang (Wert z.Z. 90,- €) zu besuchen, der auch privat von Nutzen ist. Auch eine anteilige Beteiligung (600,- € bzw. 900,- €) an den Kosten einer Fahrerlaubnis der Klasse C wurde schon mehrfach durchgeführt.

Mit Bestehen einer Zugführer Ausbildung erwerben die Angehörigen der Feuerwehr den Status eines Brandschutzbeauftragten.